

# INFORMATIONEN AUS DEN REGIONEN

---

## EREIGNISSE – FINANZEN – PLÄNE

### NR. 78 ADVENT 2017

#### Australien und Neuseeland

keine Nachricht

#### Japan

keine Nachricht

#### Großbritannien-Irland

Im November fand in der Gemeinde Canterbury unsere Jahrestagung statt. Der Hintergrund dafür war die Schließung der Waldorfschule in Canterbury. Zusammen mit den schmerzhaften Veränderungen in der Camphill-Bewegung, die in den letzten Jahren stattgefunden haben, verändern diese Entwicklungen das Umfeld unserer Arbeit als Christengemeinschaft. Während wir uns immer bemüht haben, allen offen zu sein, ist es eine Tatsache, dass Menschen ihren Weg in eine religiöse oder spirituelle Gemeinschaft aus einem Umfeld finden, und für uns wurde dieser Kontext durch die anthroposophische Arbeit im weitesten Sinne geschaffen. Das sich verändernde Umfeld wirft einige wichtige Fragen auf:

- Können wir unseren Brüdern und Schwestern in verbündeten Bewegungen helfen?
- Sind wir berufen, die Entstehung neuer Initiativen zu unterstützen und zu fördern, die die Arbeit aus der Anthroposophie weitertragen könnten?
- Können wir Menschen erreichen, die noch nicht das Leben und Wirken der Christengemeinschaft erlebt haben, die sich möglicherweise darüber freuen würden?
- Können wir einander helfen, unsere Verbindung zur Christengemeinschaft am Leben zu erhalten?

Die Tagung in Canterbury war ein großer Erfolg. Neben der üblichen Mischung aus Vorträgen, Berichten und künstlerischen Aktivitäten gab es eine besondere Qualität des tiefen Zuhörens. Ein Höhepunkt war für mich die Reaktion eines langjährigen Mitgliedes. Sie erzählte, wie sie der Gedanke inspiriert hatte, dass die Menschenweihehandlung nicht nur zur persönlichen Heilung beitragen will, sondern bei der Heilung der Erde helfen könnte.

Nach der Jahrestagung war ich in Dornach bei einem Treffen der Generalsekretäre der Anthroposophischen Gesellschaft und der Lenker der Christengemeinschaft weltweit, das von der Leitung des Goetheanums und der Christengemeinschaft veranstaltet wurde. Es war inspirierend, die Generalsekretäre zu treffen und von ihrer Arbeit zu hören sowie Gedanken und Fragen zu den Themen spiritueller Leitung und der Frage, wo wir Christus heute in der Welt begegnen, zu teilen. Es ist etwas sehr Anregendes, Gedanken und Fragen zu solch' zentralen Themen mit anderen zu teilen, für die sie gleichermaßen wichtig sind und die sie aus einer anderen Perspektive ansprechen. Die Frage nach dem Unterschied zwischen unseren beiden Bewegungen und ihrer gemeinsamen Quelle war ein wichtiges Thema des Treffens. Es war gut, über die sehr positive Beziehung berichten zu können, die in unserer Region zwischen der Generalsekretärin und dem Lenker entstanden sind.

Diese trug Früchte beim Besuch der britisch-irischen Synode in Steiner House in London. Marjatta von Bouschoten und ich berichteten auch über die Initiative, eine Forschungsgruppe für Chris-

tologie unter der Schirmherrschaft der Anthroposophischen Gesellschaft zu gründen, die sich im Januar im Steiner-Haus treffen wird.

Die Planung für das Kirchenbauprojekt in Stroud schreitet voran. Es war ein großer Ansporn, im Sommer die Nachricht zu bekommen, dass der Christengemeinschaft eine beträchtliches Erbschaft hinterlassen worden war mit der ausdrücklichen Bitte, sie zur Unterstützung des Kirchenbaus in Stroud zu verwenden. Dies zeigt noch einmal, wie das zukünftige Wachstum und die Entwicklung unserer Gemeinden durch Vermächtnisse unterstützt werden können, und es kann für uns alle ein Anlass sein, darüber nachzudenken, wem wir etwas hinterlassen wollen, wenn wir unser Leben auf der Erde beendet haben werden.

Tom Ravetz

### **Bayern**

Bisher bestand unsere Lenkerschaft aus den Gemeinden in Bayern, Österreich und Tschechien. Seit Herbst haben sich Österreich, Tschechien und Ungarn zu einer Lenkerschaft zusammengetan und nun ist die Region Bayern auch eine eigene Lenkerschaft; im Augenblick noch mit einem Interimslenker und weiterhin auf der Suche, wie das Lenkeramt in Bayern aussehen soll. Für die bayerischen Pfarrer ist dies eine ganz neue Situation, denn seit Jahrzehnten waren sie nie ganz unter sich bei einer Regionalsynode. Da muss man sich erst neu finden...

Ende November hatten wir eine lebendige und spannende Regionalversammlung mit dem inhaltlichen Thema „Im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Verbindlichkeit“. Die Ergebnisse der Gruppengespräche dienen zur Weiterführung eines begonnenen Prozesses im Zusammenhang mit der Aufbringung der Beiträge für die Foundation, den Körperschaftsverband und die Regionalkasse. Zu gegebener Zeit wird an dieser Stelle mehr darüber berichtet.

Dorothea Humérez

### **Deutschland-Mitte**

Diesmal nichts Neues.

Albrecht Schwenk

### **Niederlande und Belgien**

keine Nachricht

### **Norddeutschland**

Zweimal Norddeutschland?!

Einige Jahre lang haben wir von verschiedensten Seiten darüber nachgedacht. Nun ist die Region Norddeutschland gegliedert, zweigeteilt und doch zusammen. Regionalversammlung, Regionalrat, Verwaltung und Koordinator Thomas Nayda bleiben für beide Teile. In der Herbstsynode legte Oberlenker Christward Kröner den kooptierten Lenkern den Kragen um und führte sie damit in ihr Amt ein. Es sind Christian Bartholl als Lenker in Norddeutschland und Joachim Paulus in Nordwestdeutschland. Die Gebietsnamen sind ein Vorschlag, der sich auf der Synode einfand und allgemein als zutreffend erachtet wurde. Beide arbeiten zur Hälfte weiter in ihren Gemeinden mit. Gerhard Ertlmaier wird künftig als Lenker für Russland zuständig sein. Er arbeitet zudem in der Gemeinde Bergedorf-Lüneburg-Wendland.

Die Herbstsynode spiegelte bereits die Form der Zusammenarbeit wieder. Wir arbeiteten gemeinsam und in den jeweiligen Teilgebieten getrennt. Wir blickten in die Zukunft, was anders und neu ergriffen werden will. Insgesamt war deutlich spürbar, dass der Übergang in diese neue Situation sinnvoll scheint und von allen getragen einen harmonischen Anfang nahm. Natürlich ist noch nicht alles geregelt und satzungsgemäß wasserdicht. Im kommenden Jahr wird uns das Leben zei-

gen, was daran geändert und neu werden muss. Jedenfalls konnte man schon ahnungsweise den Eindruck gewinnen, dass sich die engere Zusammenarbeit in den Teilgebieten für die gesamte Region fruchtbar auswirken könnte.

Gerhard Ertlmaier, Christian Bartholl, Dirk-Joachim Paulus

**Nordamerika**

keine Nachricht

**Nordische Länder**

keine Nachricht

**Rumänien**

keine Nachricht

**Österreich/Tschechien/Ungarn**

Im laufenden Jahr hat sich die angekündigte neue Lenkerschaftsregion gebildet: „Mittleres Europa“ umfasst Österreich, Tschechien und Ungarn, mitgedacht werden die Gemeindekeime in der Slowakei, in Slowenien und Kroatien. Für kommendes Jahr ist ins Auge gefasst, dass die neu gegründete Region Rumänien dazukommt. Walther Giezendanner, ehemals Lenker der Schweiz, von Italien, Frankreich, Spanien und Ungarn, hat sich bereit erklärt, für wenige Jahre die Lenkerschaft zu übernehmen.

Die traditionelle österreichische Herbst-Regionalversammlung wurde erstmalig zu einem Treffen der Regionen Bayern, Tschechien und Österreich erweitert und ebenfalls zum ersten Mal waren die Ungarn daran beteiligt, sodass wir ein Vier-Länder-Treffen hatten. Getroffen haben sich Pfarrer wie Gemeindeglieder, um die weitere Zusammenarbeit zu bewegen, nachdem Tschechien und Österreich mit Ungarn eine neue Region bilden und Bayern eine eigene Region darstellen soll. Neben einem Vortrag von Dr. Friedrich Glasl über Gemeinschaftsbildung und einem Beitrag von unserem neuen Lenker, Herrn Giezendanner, war Gelegenheit, die anderen Regionen und ihre anwesenden Vertreter kennenzulernen. Bei guter Stimmung wurde beschlossen, sich nächstes Jahr in Wien wieder zu treffen.

**Wien**

Paul-Steffen Garn wurde mit großer Anteilnahme der Gemeinde am 1. Oktober verabschiedet und ist für seine Neuentsendung nach Saarbrücken übersiedelt. Jakob Butschle hat am 1. November seinen einjährigen Vaterschaftsurlaub angetreten.

Am 1. Adventsonntag hat unser Lenker, Herr Giezendanner, Dagmar Jeserschek und Malcolm Allsop als neue Pfarrer in Wien eingeführt. Beim sehr gut besuchten Begrüßungsfest bat Herr Giezendanner um Verständnis, dass die Situation in Wien so lange ungeklärt war und bedankte sich dafür, dass die Wiener Gemeinde das so gut mitgetragen hat. In der neu gegründeten Region Österreich/Tschechien/Ungarn wird Wien mit seiner zentralen geografischen Lage und der Stärke der Gemeinde eine große Rolle spielen. Frau Jeserschek, Herr und Frau Allsop sowie Herr Giezendanner hatten die Gelegenheit, sich vorzustellen und aus ihrem Leben zu erzählen. Das Fest endete mit einem bekannten Lied mit etwas verändertem Text: „Was Gutes uns die Götter senden, bewahr'n wir's treu in unseren Händen!“

Nachdem in Wien-Süd Anfang des Jahres das neue Gemeindezentrum eingeweiht wurde, werden nunmehr die beiden oberen Stockwerke des Hauses Bayer zum Teil mit Mitteln aus dem Baufonds der Region für eine Pfarrerwohnung renoviert.

Ulrike Cibulka

**Schweiz/Südwesteuropa**

keine Nachricht

**Südliches Afrika**

keine Nachricht

**Südamerika**

keine Nachricht

## Westdeutschland

Der neue Koordinator der Region Westdeutschland stellt sich kurz vor:

Klaus-Peter Hunold, 63 Jahre alt, Beruf: Dipl.-Ing. Bau (FH), zurzeit in passiver Altersteilzeit. Erster Kontakt mit der Christengemeinschaft beim Zivildienst 1979/80 in Beddelhausen (Ederhöhe). Anschließend Handwerksausbildung (Zimmerei) von 1985 bis 90 Studium Bauingenieurwesen. Ein Jahr in einem Statikbüro und von Ende 1991 bis 2014 in der Landesbauverwaltung aktiv; seit Juni 2014 in passiver Altersteilzeit. Verheiratet mit I. Goldmann-Hunold seit 1990 (kinderlos); Trauung in Gemeinde Dortmund und 2015 Silbertrauung in Gemeinde Herdecke. Seit 1989 Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft und seit über 20 Jahren Mitglied des Initiativkreises des Thomas-Zweiges Dortmund, seit 1992 Mitglied des Vorstandes des Paritätischen Altenheimes Hermann-Keiner-Haus e. V. in Dortmund. In der Region Westdeutschland ist weiterhin die Verwaltung in den Händen des Gebietssekretärs Herrn Tim Gottschalk.

Beitrag zum Körperschaftsverband: Der zugesagte Beitrag zum Körperschaftsverband für das Jahr 2017 von 450 000 € weist noch eine Lücke von ca. 30 000 € aus. Das Gebiet hofft, den Betrag dieses Jahr noch aufzubringen, da in der Solidaritätskonferenz am 27.11. deutlich wurde, dass die „Lücke“ für die Zusage des Jahres 2018 (gleicher Betrag = 450 000 €) erheblich höher ist, und ansonsten der Fehlbetrag für 2017 ins neue Jahr übernommen werden müsste.

Gemeinde Düsseldorf: Im Rahmen der Regionalsynode gab es ein Treffen mit dem Vorstand, dem Gebietssekretär, dem alten und dem neuen Koordinator und den hauptverantwortlich Tätigen Herr Bruckmann und Ehepaar Glasow, anschließend mit Hinzuziehung des Gemeinderates. Die Vergangenheit wurde kurz dargestellt. Herr Bruckmann als hauptverantwortlicher Pfarrer schilderte eindrücklich, wie er auch zusammen mit Herrn Schietzel drei Jahre lang alles versucht hat, um an dem Standort Tersteggenstr. einen neuen Anfang zu begründen. Er kann nicht mehr weiter und hat Herrn Rolka daher um seine Emeritierung gebeten. Auch Frau Glasow hat ihre Tätigkeit als Religionslehrerin zu den Herbstferien eingestellt; eine neue Entsendung wird es unter diesen Umständen nicht geben. Wie geht es nun weiter?

K-P. Hunold

Die Region freut sich, Ausrichter sein zu dürfen für die

### **WIRKLICHKEIT – Weltweite Jugendfesttage der Christengemeinschaft**

19. Mai 2018 bis 23. Mai 2018, **Ort: Köln**

Heutzutage scheinen wir in einem Meer der Informationen zu schwimmen. Oder ertrinken wir eher angesichts der gewaltigen Flut widersprüchlicher Nachrichten über Kriege und Feinde, Populisten und Flüchtlinge, Mensch und Erde? Fake News und alternative Fakten bestimmen den gesellschaftlichen Diskurs, das postfaktische Zeitalter ist eingeläutet worden, der Kampf um die Wahrheit hat begonnen. Während die äußere Lebenswelt der Menschheit infolge der Globalisierung und des Bevölkerungswachstums immer kleiner wird, wächst der Abstand zwischen den Innenwelten der einzelnen Menschen. Empfindungen, Wahrnehmungen und Meinungen gehen immer weiter auseinander. Sind wir Gefangene dieser inneren Gegebenheiten oder gibt es eine überpersönliche Realität, in der wir uns vereinigen können? Trifft der einzelne Mensch in stimmiger Weise auf die richtige Gemeinschaft, könnte eine solche WIRKLICHKEIT entstehen! Mit Arbeitsgruppen und Vorträgen, Kunst und Kultur, Tanz und Musik wollen wir versuchen, bewusst diese WIRKLICHKEIT zu schaffen. Dabei suchen wir ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen inhaltlicher und praktischer Tätigkeit, zwischen geistig-seelischer und körperlicher Aktivität. Jugendliche und junge Menschen aus allen Ländern, von nah und fern, sind herzlich eingeladen, fünf Tage lang Zeit und Raum miteinander zu teilen, sich zu begegnen und auszutauschen, miteinander zu feiern, zu lachen, Spaß zu haben und ernst zu sein.

Pfarrer Ben Black, Weyertal 96, 50931 Köln, E-Mail: [ben.black@posteo.de](mailto:ben.black@posteo.de)

## Südwestdeutschland

In der Gemeinde Saarbrücken gab es über den Sommer hin einen einschneidenden Wechsel im Pfarrerkollegium: Norbert Martini erreichte den wohlverdienten Ruhestand und zog in die Nähe von

Dresden zurück. Am 23. Juli stand er ein letztes Mal in Saarbrücken am Altar. Dann schloss sich eine Übergangszeit an, in der Siegfried Gehlhaar, im 82. Lebensjahr stehend, mit der Unterstützung von Daniel Schietzel aus Mannheim die Versorgung der Gemeinde und ihrer Filialen Kaiserslautern und Trier besorgte. Die Gemeinde in Zweibrücken wird ja weiterhin von Karl Frevert (77) verantwortet.

In einem impulsierenden, freudigen Fest wurden am 15. Oktober die beiden neuen Pfarrer willkommen geheißen: Paul-Steffen Garn und Tatjana Maydanyuk, die in Wien und in Kiew tätig waren. Nun darf sich der Senior Siegfried Gehlhaar wieder mehr zurückziehen; Daniel Schietzel hingegen wird auch weiterhin die Arbeit in Kaiserslautern, Saarbrücken und Zweibrücken unterstützen und für Neustadt/Weinstraße verantwortlich sein.

Hellmut Voigt

### Württemberg

keine Nachricht

### Körperschaftsverband (KV)

keine Nachricht

### Seminare/Hamburg

keine Nachricht

### Seminare/Stuttgart

Am Freitag, den 8. Dezember, ist unser diesjähriges Herbsttrimester mit einem vierstimmigen Satz von „Es kommt ein Schiff geladen“ am Ende der Abendfeier sehr innig ausgeklungen. Das schöne Zusammenklingen der Seminargemeinschaft ist zurzeit charakteristisch für sie, da wir viele gute Musiker und Sänger darunter haben und ein gutes Aufeinander-Lauschen auch bei der Arbeit. Der Griechisch-Intensivkurs vor Beginn des Trimesters ist gut aufgenommen worden, so dass wir ihn gern auch im kommenden Sommer anbieten möchten.

Die Trimestergruppen haben sich schnell zusammengefunden. Im ersten Jahr herrscht jugendliche Begeisterung vor; von zwölf Teilnehmern sind sechs noch keine 30 Jahre alt. Die fünf Herren des zweiten Jahres – auch unter ihnen sind zwei jünger als 30 Jahre – haben eine intensive Studien-gemeinschaft geschlossen und inspiriert gearbeitet, was sich auch in gelungenen Festgestaltungen jenseits aller Traditionen widerspiegelte. Im neuen Jahr wird es Verschiebungen unter den Trimestergruppen geben. Eine Studentin aus dem ersten Jahr wird die Ausbildung beenden, die beiden anderen älteren werden zum zweiten Jahr hinzustoßen. Zum ersten Jahr kommen zwei neue Studenten hinzu: eine spanische Lehrerin und ein Lehrer aus Armenien. Von den neun Praktikanten, die in den Gemeinden ihre Erfahrungen sammeln, kommen sehr gelegentlich zufriedene Rückmeldungen. Für das Priesterwerden ist das Praktikum eine entscheidende Erfahrung, durch die der Entschluss, Priester zu werden, kräftigen Grund finden soll.

Die Gruppe des Vorbereitungskurses hat sehr harmonisch begonnen, ist dann durch ein Tief gegangen und wach und zielgerichtet daraus aufgetaucht, ein Lehrstück zum Erwerb sozialer Fähigkeiten, das wir von uns aus so nicht angeboten hätten. Jetzt haben sie sich in Berlin dem Siebenerkreis vorgestellt und sind alle zur Weihe zugelassen worden. Sie kommen jetzt noch für eine Woche ans Seminar zurück, um sich konkret ins Zelebrieren von Taufe und Sonntagshandlung einführen zu lassen. Damit klopft die Zukunft sehr vernehmlich bei ihnen an. Vom 16. bis 18. Februar 2018 sind die Priesterweihen in Stuttgart vorgesehen, eine weitere Weihe soll zwei Wochen später in Tiflis stattfinden. Am 7. Januar werden wir das Wintertrimester mit dem Dreikönigssingspiel beginnen und den 21. Geburtstag unserer jüngsten Studentin feiern.

Georg Dreißig

**Verband der Sozialwerke**

keine Nachricht

**Verlage**

keine Nachricht

**Haus auf dem Berge**

keine Nachricht

**Haus Freudenberg**

Diesmal nichts Neues

Jutta und Dietmar Reisch

**Treuhandverwaltung**

Die Hauptaufgabe der Treuhandverwaltung zur Förderung der Christengemeinschaft besteht darin, Mittel entgegenzunehmen, die langfristig der Christengemeinschaft zugebracht sind, die aber für eine Zeit noch mit Risiken und/oder Auflagen verbunden sind. Ein paar Beispiele:

Es können zum Beispiel Schenkungen auf Widerruf sein, bei denen sich der Schenkende vorbehält, bei Bedarf einen Teil oder den ganzen Schenkungsbetrag zurückzufordern. Mit dem Tod des Schenkers wird dieser Betrag frei und kann an die Christengemeinschaft ausgeschüttet werden. Auch Immobilien, in denen Mieter leben, die nicht gekündigt werden sollen oder die vom Schenkenden selbst genutzt werden und die deshalb nicht gleich verkauft oder frei genutzt werden können, werden von der Treuhandverwaltung betreut. Wenn die Auflagen nicht mehr bestehen, werden die Zuwendungen gemäß den Wünschen des Schenkers ausgeschüttet.

Die Mittel können mit der Widmung für bestimmte Gemeinden, Aufgaben oder Projekte gegeben werden oder auch für die Christengemeinschaft als Gesamtbewegung. Wenn Sie mehr über die Arbeit der Treuhandverwaltung erfahren möchten, steht Ihnen Herr Gottschalk gerne zur Verfügung: Treuhandverwaltung zur Förderung der Christengemeinschaft e. V., Meckelstraße 2, 48225 Wuppertal, Tel. 0202-7478058 oder [treuhand@christengemeinschaft.org](mailto:treuhand@christengemeinschaft.org)

Die Planungen und Verhandlungen zum Verkauf des Anwesens „Haus zur Höhe“ in Scheidegg sind inzwischen so weit vorangeschritten, dass wir hoffen, im ersten Quartal 2018 die Verträge mit den Käufern unterzeichnen zu können und im Laufe des Jahres dann den Erlös an die Foundation auszahlen zu können. Damit geht ein für manche schmerzlicher Prozess zu Ende, aus dem sich aber hoffentlich manche Möglichkeiten für die Entwicklung unserer Christengemeinschaft ergeben werden.

Tim Gottschalk

*Ende*